

Mittlere Zahl der Tage mit Schneedecke:

November 2; Dezember 15; Januar 22; Februar 20; März 8.

Mittlere Zahl der Tage mit Schneefall:

Oktober 1; November 3; Dezember 8; Januar 12; Februar 9; März 7;
April 1.

Das letzte Jahrzehnt dürfte wahrscheinlich hinsichtlich der Schneedecke ein anderes Bild geben; denn in den letzten Jahren blieb der Schnee nie lange liegen und der Schneesport kam selten auf seine Rechnung.

Einen guten Überblick über den gesamten Witterungscharakter Passaus gibt der Durchschnitt aus den Jahren 1901 bis 1910 über die heiteren, die bewölkten Tage, die Regentage und die Tage mit Nebel. Demnach hat Passau jährlich 47 heitere, 153 bewölkte, 170 Regentage und 84 Tage mit Nebel (168).

Aus der letzten Notiz ersehen wir, daß Rürnberg genau noch einmal soviel Tage mit Nebel hat als Passau, daß man also Passau trotz seiner Gewässer keineswegs als Nebelstadt bezeichnen darf.

Die Gewitter folgen meist dem Laufe der Donau von W. nach O. und entladen sich in den höheren österreichischen Bergen des „Saumalbes“. Die von N. über den Bayerischen Wald kommenden Gewitter sind für Passau und Umgebung, wenn sie die Höhe des Gebirges überwunden haben und gleichsam zu Tal sinken, gefährlicher. Kommen aber die Gewitter von beiden Seiten zusammen und bleiben in der engen Passauer Talung, so kommt es manchmal zu furchtbarer Entladung (Orkan und Hagelschlag 1903).

V. Wirtschaftliche Verhältnisse.

„Der Wald“ ist in Passau und Umgebung die Bezeichnung für Böhmer- und Bayerischen Wald. Letztere Benennungen sind hier fast nicht üblich. Für das Volk ist demnach nicht das Gebirge, sondern die Waldbedeckung die Hauptsache. In der Tat war auch früher der ganze Urgebirgswall mit Wald bedeckt. Noch heute besteht der große Neuburger Wald zwischen Donau und Inn als der südliche Ausläufer des einstigen geschlossenen Waldkomplexes. Zwischen diesem und dem eigentlichen „Walde“ ist im Laufe der Zeit eine große Lücke entstanden, die zwar noch mit „Borwald“ bezeichnet wird, aber schon dem Anbau zugeführt ist. Auch im „Wald“ selbst deuten viele Namen auf „Neut“, wie Perlesreut, Philippsreut, Firmiansreut usw., darauf hin, daß hier der Wald schon vielfach gerodet, d. i. gelichtet, worden ist. Immerhin ist die Waldbedeckung im „hinteren Wald“ noch so dicht, daß die spärliche Bevölkerung in der Hauptsache auf die Erzeugnisse des Waldes angewiesen ist. Sie beschäftigt sich mit Holzarbeit, wie Holzfällen, Holzrösten und mit Holzindustrie. Haus- und Küchengeräte aller Art, Spielsachen, Schlitten usw. verfertigen die „Waldler“, und der „große und kleine Schweinemarkt“, der alljährlich im Dezember in Passau abgehalten wird, gibt ihnen Gelegenheit ihre Waren an den Mann zu bringen.